

Nationales Biodiversitätsmonitoring: Vernetzung ehrenamtlicher und akademischer Biodiversitätsforschung in Deutschland

Kurzbericht zum Workshop am 11./12. Dezember 2018 in Berlin



Jonas Geschke, Dr. Nike Sommerwerk, Dr. Katrin Vohland, Rainer Schliep

Kurzbericht

Einleitung

Ehrenamtliche Forschung – oder Bürgerforschung – leistet einen wichtigen Beitrag zur Erfassung der biologischen Vielfalt und ihrer Veränderungen in Deutschland. Viele ehrenamtlich erhobene Daten finden Eingang in die behördliche Berichterstattung sowie in die Biodiversitäts- und Naturschutzforschung. Dennoch scheint es noch große Wissenslücken und praktische sowie kommunikative Herausforderungen zu geben (BfN 2015). Obwohl diverse ehrenamtlich erhobene Daten zur Biodiversität und eine Reihe verschiedener Monitoringprogramme zum Zustand der biologischen Vielfalt in Deutschland vorhanden sind, existiert bislang kein national koordiniertes Biodiversitätsmonitoringsystem (Geschke et al. 2017). Ein solches wäre zur Unterstützung der nationalen und internationalen Berichtspflichten Deutschlands aber unerlässlich. Der Koalitionsvertrag der derzeitigen Bundesregierung regt den Aufbau eines wissenschaftlichen Monitoringzentrums für Biodiversität an (CDU et al. 2018). Es ist davon auszugehen, dass ehrenamtliche Biodiversitätsforschung und Citizen Science in diesem Kontext eine wichtige Rolle spielen werden.

Aus diesem Grund haben wir, das Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland (NeFo), der Leibniz-Verbund Biodiversität (LVB) und das Museum für Naturkunde Berlin (MfN), in einem Workshop am 11./12. Dezember 2018 verschiedene Akteure der ehrenamtlichen und akademischen Biodiversitätsforschung zusammengebracht, um vor allem in Hinblick auf die strukturelle und inhaltliche Ausgestaltung eines nationalen Biodiversitätsmonitorings über die Erwartungen der ehrenamtlichen Forschung an die akademische Forschung, aber auch an die Politik und die Verbände zu sprechen. Dabei taten sich, neben vielen anderen Diskussionspunkten, drei zentrale Problemfelder auf, die im Folgenden kurz dargestellt werden.

Über welches „Biodiversitätsmonitoring“ sprechen wir?

In Gesprächen zu einem nationalen Biodiversitätsmonitoring sollte dieses zunächst definiert werden. Nach Hella-well (1991) und Dröschmeister (1996) ist ein Biodiversitätsmonitoring die regelmäßig wiederholte Aufnahme des Zustandes der Biodiversität, um daraus Entwicklungstendenzen abzuleiten. Darüber hinaus ist der Zweck des Monitorings entscheidend. Während kleinere Forschungsprojekte und/oder einzelne Gutachterbüros die Biodiversität nur an ausgewählten Standorten und mit oft unterschiedlicher Methodik und Zielsetzung erfassen, benötigt ein Monitoring für die politische Berichterstattung ein – wie es das Bundesumweltministerium nennt – „umfassendes“ Biodiversitätsmonitoring (BMUB 2015). Eine exakte Definition des Begriffs Biodiversitätsmonitoring unter Berücksichtigung des ergänzenden Adjektivs „umfassend“ gibt es bisher nicht. Im Sinn eines nationalen Biodiversitätsmonitorings müsste die Definition aber beinhalten, dass das Monitoring bundesweit repräsentativ durchgeführt wird und dass aufgenommene Daten und ggf. daraus abgeleitete Informationen langfristig, frei verfügbar und nutzbar gespeichert werden müssen (Geschke 2018). Aufgrund der Komplexität und verschiedenen Verständnisse des Begriffs „Biodiversitätsmonitoring“ müssen akademische Forschung und Politik in der Kommunikation und Kooperation mit ehrenamtlicher Forschung stets klar formulieren, über welche Art des Biodiversitätsmonitoring gesprochen wird. Verschiedene Erwartungen an das Biodiversitätsmonitoring bringen verschiedene Herausforderungen und Diskussionen mit sich, weswegen auf ein gemeinsames Grundverständnis des Begriffes geachtet werden sollte.

Im Folgenden sprechen wir nun von einem für die politische Berichterstattung optimierten nationalen Biodiversitätsmonitoring, das bereits bestehende Aktivitäten so miteinander verknüpft, dass diese möglichst effektiv zusammen wirken und sich gegenseitig ergänzen.

Während des Workshops wurde deutlich, dass ein solches optimiertes nationales Biodiversitätsmonitoring nicht *per se* die Erfassung der Biodiversität bezüglich Taxa und Ökosystemen zum Ziel hat. Daher sollte im weiteren Verlauf der Gespräche zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des nationalen Biodiversitätsmonitorings von Beginn an mitgedacht werden, welche bereits bestehenden Komponenten des Monitorings sich wie ergänzen können und welche Komponenten ggf. in anderen Strukturen erhoben werden sollten.

Das nationale Biodiversitätsmonitoring benötigt eine übergeordnete Koordination

Das Biodiversitätsmonitoring in Deutschland ist aktuell stark fragmentiert. Neben dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) sind diverse Forschungsinstitutionen sowie verschiedene Verbände, Fachgesellschaften und auch individuell ehrenamtlich Forschende im Monitoring aktiv (Geschke et al. 2017), wobei eine vollständige Übersicht über die vielfältigen Datenerhebungen bislang fehlt. Um die bestehenden Aktivitäten miteinander zu verknüpfen, wird eine übergeordnete Koordination benötigt. Diese wurde seitens der Wissenschaft bereits vielfach angemahnt (Geschke et al. 2017; Marquard et al. 2013) und wird auch seitens der ehrenamtlichen Forschung eingefordert. Allerdings ist derzeit weder abschließend geklärt, wie eine solche übergeordnete Koordination zu strukturieren ist, noch, wo sie angesiedelt sein sollte. Es herrschte Einigkeit darüber, dass sie über ein klares Mandat verfügen und finanziell sowie personell hinreichend ausgestattet sein muss, so dass eine langfristige Verstetigung der koordinierenden und synthetisierenden Aufgaben sichergestellt ist. Darüber hinaus muss politische und institutionelle Neutralität gewährleistet sein, um die verschiedenen und diversen Akteure des Biodiversitätsmonitorings in Deutschland effektiv miteinander vernetzen und verschiedene Interessen ausgleichen zu können. Diese Rahmenbedingungen sind aus Sicht der Teilnehmenden des Workshops unerlässlich für eine vertrauens- und respektvolle Beteiligung der ehrenamtlichen Forschung am nationalen Biodiversitätsmonitoring.

Ehrenamt ist nicht gleich Ehrenamt

Wie bereits bei einem im Jahr 2017 von NeFo durchgeführten wissenschaftlichen Fachgespräch zum nationalen Biodiversitätsmonitoring (Geschke et al. 2017) wurde auch bei diesem Workshop darauf hingewiesen, dass die Bezeichnungen „Ehrenamtler“ und „ehrenamtliche Biodiversitätsforschung“ nicht konfliktfrei ist und der Vielschichtigkeit dieser Gruppe bezüglich Expertise, Organisationsform und zeitlicher Kapazitäten nicht ausreichend widerspiegelt. Es gibt zwar durchaus Ehrenamtliche, die sich als solche bezeichnen würden, aber auch ehrenamtlich Forschende, die diese Bezeichnung aus verschiedenen Gründen ablehnen. Es wurde beispielsweise deutlich, dass die Bezeichnung die Qualität der Beiträge durch ehrenamtlich Forschende oft ungenügend widerspiegelt. Einige Teilnehmende stellten zudem den Charakter der Freiwilligkeit in den Vordergrund: Ehrenamtliche Datenerhebung durch Bürgerforschung, die nicht zweckorientiert erfolgt, unterscheidet sich stark von ehrenamtlicher Arbeit im Rahmen von staatlichen Aufgaben bzw. für staatliche Monitoringzwecke.

Ein nationales Biodiversitätsmonitoring im Spannungsfeld zwischen den vielfältigen Motivationen des Ehrenamtes, dem wissenschaftlichen Qualitätsanspruch und der staatlichen Berichtspflicht benötigt eine ebenbürtige Kommunikation und Kooperation aller aktiven und involvierten Akteure (BfN 2017). Der Begriff „Ehrenamt“ er-

scheint vor diesem Hintergrund unpassend, über eine alternative Bezeichnung herrscht derzeit aber noch Uneinigkeit.

Fazit

Die Beziehung zwischen ehrenamtlicher und akademischer Forschung im Rahmen des Biodiversitätsmonitorings ist teilweise durch unklare bzw. nicht genügend abgegrenzte und vorurteilsbehaftete Begriffsdefinitionen und Rollenverteilungen belastet. Weitere Workshops könnten dazu beitragen, die verschiedenen im Biodiversitätsmonitoring aktiven Akteure zusammen zu bringen und Lösungen für Kommunikation, Rollenverteilung und bestehende wie auch zukünftige Kooperationen zu erarbeiten. Denn sowohl vonseiten der ehrenamtlichen als auch vonseiten der akademischen Forschung bestehen bislang unerfüllte Erwartungen und Forderungen an die jeweils andere Seite und an die Politik. Während von politischer Seite die notwendigen Rahmenbedingungen bezüglich personeller und finanzieller Kapazitäten und rechtlicher Ausgestaltung geschaffen werden müssen, gibt es zwischen ehrenamtlicher und akademischer Forschung durchaus Synergieeffekte, die es weiter aufzudecken, zu kommunizieren und zu unterstützen gilt. Dieses gilt insbesondere für folgende Themenbereiche:

1. (Forschungs-) Datenmanagement und -speicherung, inklusive der anschließenden Bereitstellung
2. Ausbildung des Nachwuchses, insbesondere im taxonomischen Bereich
3. Vernetzung zwischen akademischer und ehrenamtlicher Forschung und Benennung von Ansprechpartnern aus der akademischen Forschung für ehrenamtlich Forschende
4. Gemeinsame Projektantragstellung, um ehrenamtliche Forschung bei der Akquise von Fördermitteln zu unterstützen sowie Kooperationen zu etablieren

Zur weiteren Unterstützung des nationalen Biodiversitätsmonitorings und insbesondere für die Stärkung gegenseitigen Vertrauens sollten die ehrenamtliche und akademische Biodiversitätsforschung in engem Austausch bleiben. Dieses ist essentiell, um die verschiedenen Angebote und Bedarfe abzustimmen und anstehende Herausforderungen gemeinsam bewältigen zu können.

Dafür soll nicht nur dieser Kurzbericht dienen, sondern weiterführend auch eine ausführliche Darstellung der Diskussionen des Workshops in einer open-access Zeitschrift sowie die gemeinsame Entwicklung eines Positionspapiers, um den Diskurs mit weiteren wissenschaftlichen, politischen und anderen Interessengruppen zu rahmen. Darüber hinaus sollen Fortsetzungsveranstaltungen durchgeführt werden.

Literatur

BfN (2015) Memorandum zur Zukunft der Roten Listen gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Natur und Landschaft 2, 84-85.

BfN (2017) Empfehlungen zur Kooperation von Verbänden und Behörden bei der Datenerfassung. Bundesamt für Naturschutz, Bonn, 4 Seiten.

BMUB (2015) Naturschutz-Offensive 2020. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Berlin, 39 Seiten.

CDU, CSU, SPD (2018) Ein neuer Aufbruch für Europa Eine neue Dynamik für Deutschland Ein neuer Zusammenhalt für unser Land. Koalitionsvertrag, Berlin, 177 Seiten.

Dröschmeister R. (1996) Ausgewählte Ansätze für den Aufbau von Monitoringprogrammen im Naturschutz - Möglichkeiten und Grenzen. in: vdbiol, F.F.B.i. (Ed.), Symposium "Praktische Anwendungen des Biotopmonitoring in der Landschaftsökologie", Bochum (Selbstverlag), pp. 78-89.

Geschke J. (2018) Biodiversitätsmonitoring in Deutschland: Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen. in: Korn, H., Dünnfelder H., Schliep R. (Eds.), Biodiversität und Klima - Vernetzung der Akteure XIV. Bundesamt für Naturschutz, Bonn, pp. 22-25.

Geschke J., Schliep R., Richter A., Vohland K. (2017) Nationales Biodiversitätsmonitoring - Revisited. Bericht zu NeFo-Fachgespräch. Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland, Berlin, 49 Seiten. doi: 10.7479/v7g2-cmc2

Hellawell J.M. (1991) Development of a rationale for monitoring. in: Goldsmith, F.B. (Ed.), Monitoring for conservation and ecology. Chapman and Hall, London, pp. 1-14.

Marquard E., Dauber J., Doeringhaus A., Dröschmeister R., Frommer J., Frommolt K.-H., Gemeinholzer B., Henle K., Hillebrand H., Kleinschmit B., Klotz S., Kraft D., Premke-Kraus M., Römbke J., Vohland K., Wägele W. (2013) Biodiversitätsmonitoring in Deutschland: Herausforderungen für Politik, Forschung und Umsetzung. Natur und Landschaft 8, 337-341.

Anhang

Programm und Präsentationen

Begrüßung und einleitende Worte

Dr. Katrin Vohland, Museum für Naturkunde Berlin

Präsentation: biodiversity.de/sites/default/files/01_monitoring_workshop_vohland.pdf

Dr. André Koch, Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig

Dr. Nike Sommerwerk, Leibniz-Verbund Biodiversität/ Museum für Naturkunde Berlin

Präsentation: biodiversity.de/sites/default/files/02_monitoring_workshop_sommerwerk.pdf

Impulsvortrag: **Automatisierte Erfassung der Biodiversität – Wo bleibt da das Ehrenamt?**

Dr. Karl-Heinz Frommolt, Museum für Naturkunde Berlin

Präsentation: biodiversity.de/sites/default/files/03_monitoring_workshop_frommolt.pdf

Impulse der Teilnehmenden und Diskussion: **Erwartungen und Kritik an der etablierten Wissenschaft im Kontext des nationalen Biodiversitätsmonitorings**

Diskussion: **Implikationen für das Verhältnis Wissenschaft und Ehrenamt: Wünsche, Kernbotschaften und Verantwortlichkeiten**

Angebote aus der Wissenschaft zur Unterstützung der Monitoringaktivitäten der Bürgerwissenschaftler

Datenrepositorien

Falko Glöckler, Museum für Naturkunde Berlin

Präsentation: biodiversity.de/sites/default/files/04_monitoring_workshop_gloeckler.pdf

Plattform Citizen Science

David Ziegler, Museum für Naturkunde Berlin

Präsentation: biodiversity.de/sites/default/files/05_monitoring_workshop_ziegler.pdf

Gebäudebrüterkataster und -monitoring

Dr. Silke Voigt-Heucke, Museum für Naturkunde Berlin

Citizen Science in Biodiversitätsprojekten des IGB

Prof. Dr. Hans-Peter Grossart, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei

Präsentation: biodiversity.de/sites/default/files/06_monitoring_workshop_grossart.pdf

Womit kann die etablierte Wissenschaft Arbeiten der Bürgerwissenschaftler unterstützen?

Dr. Matthias Nuß, Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung

Präsentation: biodiversity.de/sites/default/files/07_monitoring_workshop_nuss.pdf

Diskussion: **Im Dialog bleiben – Bürgerwissenschaften und etablierte Wissenschaft intensiver vernetzen**

Liste der Teilnehmenden

Titel	Name	Institution
	Christina Baradari	NABU Gebäudebrütergruppe Berlin
	Nicolas Betsche	Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz e.V. (BLN)
	Klaus-Jürgen Conze	Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen e.V. (GdO)
	Jens Esser	Entomologische Gesellschaft ORION Berlin e.V.
	Verena Fehlenberg	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)
	Nina Feyh	Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz e.V. (BLN)
Dr.	Karl-Heinz Frommolt	Museum für Naturkunde Berlin (MfN)
	Jonas Geschke	Museum für Naturkunde Berlin (MfN), Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland (NeFo)
	Falko Glöckler	Museum für Naturkunde Berlin (MfN)
	Claudia Göbel	Museum für Naturkunde Berlin (MfN), European Citizen Science Association (ECSA)
Prof. Dr.	Hans-Peter Grossart	Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)
Dr.	Eva Häffner	Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin (BGBM)
Dr.	Ralf Hand	Gesellschaft zur Erforschung der Flora Deutschlands (GEFD)
	Elena Isaiasz	Freie Universität Berlin (FU), Berlin-Brandenburgisches Institut für Biodiversitätsforschung (BBIB)
PD Dr.	Jens Jetzkowitz	Museum für Naturkunde Berlin (MfN), Leibniz-Verbund Biodiversität (LVB)
	Antonia Kaffler	Museum für Naturkunde Berlin (MfN), Leibniz-Verbund Biodiversität (LVB)
Dr.	Sarah Kiefer	Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW)
	Sophia Kimmig	Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW)
Dr.	André Koch	Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig (ZFMK)
	Marie Kostuchowski	Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz e.V. (BLN)
	Elisabeth Kühn	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ GmbH, Tagfalter-Monitoring Deutschland (TMD)
Dr.	Neele Larondelle	EUROPARC Deutschland e.V.
Dr.	Gerlind Lehmann	Humboldt-Universität zu Berlin (HU)
	Herbert Lohner	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)
	Reinhardt Löwe	Imkerverein Berlin-Zehlendorf und Umgebung e.V.; Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) Berlin-Südwest
	Martina Lutz	Museum für Naturkunde Berlin (MfN), Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland (NeFo)
Dr.	André Mascarenhas	Museum für Naturkunde Berlin (MfN)
	Stefan Munzinger	Naturgucker.de
	Jonathan Neumann	Universität Potsdam
Dr.	Matthias Nuß	Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN)
PD Dr.	Michael Ohl	Museum für Naturkunde Berlin (MfN)

	Dorte Riemenschneider	Museum für Naturkunde Berlin (MfN), European Citizen Science Association (ECSA)
Dr.	Simone Rüfenacht	Museum für Naturkunde Berlin (MfN), European Citizen Science Association (ECSA)
	Rainer Schliep	Museum für Naturkunde Berlin (MfN), Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland (NeFo)
	Johannes Schwarz	Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA)
	Caroline Seige	BatCity Berlin
Dr.	Nike Sommerwerk	Museum für Naturkunde Berlin (MfN), Leibniz-Verbund Biodiversität (LVB)
Dr.	Katrin Vohland	Museum für Naturkunde Berlin (MfN), Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland (NeFo)
	Silke Voigt-Heucke	Museum für Naturkunde Berlin (MfN)
Dr.	Ansgar Vössing	Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V.
Dr.	Maike Weißpflug	Museum für Naturkunde Berlin (MfN)
	Magnus Wessel	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)
	David Ziegler	Museum für Naturkunde Berlin (MfN)

IMPRESSUM

Das Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland (NeFo) ist ein Projekt gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Das Projekt wird maßgeblich durchgeführt vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ Leipzig und dem Museum für Naturkunde Berlin (MfN).

Der Leibniz-Verbund Biodiversität (LVB) bündelt die Kompetenzen von 20 Leibniz-Einrichtungen der Umwelt-, Sozial-, Lebens-, Raum- und Wirtschaftswissenschaften.



Ansprechpartner:

Jonas Geschke, Dr. Katrin Vohland
und Rainer Schliep
Museum für Naturkunde Berlin, FB4, NeFo
Invalidenstraße 43
10115 Berlin
jonas.geschke@mfn.berlin
www.biodiversity.de

Dr. Nike Sommerwerk
Museum für Naturkunde Berlin, LVB
Invalidenstraße 43
10115 Berlin
nike.sommerwerk@mfn.berlin
www.leibniz-verbund-biodiversitaet.de

Zitiervorschlag:

Geschke J., Sommerwerk N., Vohland K., Schliep R. (2018): Nationales Biodiversitätsmonitoring: Vernetzung ehrenamtlicher und akademischer Biodiversitätsforschung in Deutschland. Kurzbericht zum Workshop am 11./12. Dezember 2018 in Berlin. Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland, Leibniz-Verbund Biodiversität und Museum für Naturkunde Berlin, Berlin, 9 Seiten.

Wir danken den Vortragenden für die Beiträge zum Workshop. Darüber hinaus danken wir allen Teilnehmenden für das Interesse und die produktiven Diskussionen.



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



DLR Projektträger